

Von wegen „altes Eisen“

TRIATHLON Faszinierende Dokumentation zu den „Dauerbrennern“ Winfried Schmidt und Karl-Heinz Nottrodt

Oberursel – Die Triathlon-Europameisterschaft der Männer am Sonntag in Frankfurt ist sicherlich noch ein weiteres gutes Argument gewesen, sich die Film-Premiere von „Altes Eisen“ in der Oberurseler Ketteler-La Roche-Schule anzuschauen.

Unter den mehr als 100 Besuchern gab es keinen, der von der 82-minütigen Dokumentation über die zwei inzwischen in die Jahre gekommenen Taunus-Triathleten – Winfried Schmidt und Karl-Heinz Nottrodt – nicht zutiefst beeindruckt war.

Der Oberurseler Verein „Kunstgriff“ hatte zu diesem Ereignis eingeladen, die Zuschauer waren zumeist Wegbegleiter, Vereinskollegen oder Freunde der beiden Protagonisten, die Andreas Hett über mehrere Jahre lang weltweit in viele Länder begleitet und Teile ihrer außergewöhnlich beeindruckenden sportlichen Karrieren in Bild und Ton aufgezeichnet hat.

Sozialtherapeut Hett (57), selbst ein aktiver Ausdauersportler und Triathlet, ist bei seinen Recherchen der Frage nachgegangen „Ist es eine Lebensphilosophie, ein Muss, eine Sucht?“, die auch Menschen im hohen Alter noch zu regelmäßigem Sport und internationalen Wettkämpfen antreibt.

Kompetente Antworten auf diese Frage bekam Hett auch vom Bad Homburger Orthopäden Dr. Patrick Heinzemann. Er hat den Film bei medizinischen Fragen begleitet und ist nach der Film-Premiere in Oberursel Gesprächspartner bei einer kurzweiligen Fragerunde gewesen. „Ab vierzig verringert sich die Muskelmasse. Daran kann man nichts ändern, sondern bestenfalls die Geschwindigkeit des Abbaus durch regelmäßigen Sport verringern“, so lautet die ernüchternde Aussage des Unfallchirurgen.

Ein Musterbeispiel für Sporttreiben bis ins Rentenalter ist zweifelsohne Diplom-Meteorologe Karl-Heinz Nottrodt (Jahrgang 1952). Er ist bereits 15 Mal beim weltberühmten Triathlon auf Hawaii (3,86 Kilometer Schwimmen, 180,2 Kilometer Radfahren, 42,195 Kilometer Laufen) an den Start gegangen, war dreimal Weltmeister in den jeweiligen Altersklassen und hat seine Trainingsleistungen seit 2001 bis heute penibel dokumentiert: beeindruckende 12000 Kilometer Schwimmen, 171000 Kilometer Radfahren sowie 19000 Kilometer Laufen.

20 Jahre Schwimmer, 40 Jahre Triathlet

Selbst eine 2018er Hüftoperation hat den seit einigen Jahren im nordrhein-westfälischen Viersen-Dülken lebenden gebürtigen Frankfurter nicht davon abgehalten, 2019 beim „Grand Final“ in Lausanne und 2021 bei den Triathlon-Meisterschaften in Almere und Amsterdam in seiner Altersklasse 65 bis 69 Jahre als Bronzemedailengewinner auf dem Siegerpodest zu stehen. Dies war für „Kalli“ Nottrodt die emotionale Krönung nach 20 Jahren als Schwimmer und weiteren 40 Jahren als Triathlet im Trikot des SC Oberursel.

Der inzwischen 81-jährige Winfried Schmidt erinnert sich noch sehr genau an den ersten Triathlon, der in Oberursel stattgefunden hat. Er selbst war als ehemaliger Turner und Tennisspieler erst zu Beginn der 1980er Jahre durch einen vom Chronisten verfassten Zeitungsartikel in der Taunus Zeitung über den Usinger Oliver Graf auf diesen sportlichen Dreikampf aufmerksam geworden.

1986 war Schmidt dann an der Ausrichtung des ersten Triathlons in der Brunnenstadt aktiv beteiligt. Es war der Startschuss zu insgesamt 50 „Ironman“-Wettkämpfen, bei denen die Gegner in seinen Altersklassen aus natürlichen Gründen von Jahr zu Jahr weniger geworden sind.

„Winni“ Schmidt hat sich darüber hinaus auch in vielen Bereichen ehrenamtlich engagiert: etwa als SPD-Mitglied im Magistrat der Stadt Oberursel, als Beiratsvorsitzender von Bommersheim oder als Vereinsboss des TV Bommersheim (1992 bis 2010), der ihn anschließend zum Ehrenvorsitzenden ernannt hat. Für diesen Einsatz hat er neben vielen anderen Auszeichnungen 2017 die Oberurseler Plakette erhalten.

„Im Rückblick hätte ich meiner Familie durchaus mehr Zeit widmen sollen“, gestand Schmidt bei einem der vielen Interviews selbstkritisch ein, die den Film „Altes Eisen“ sehr authentisch gehalten haben.

Seine persönliche Geschichte als erfolgreicher Triathlet ist inzwischen beendet. Nach einer Blut-Erkrankung hat er bereits zwei Chemotherapien erhalten. Nach weiteren gesundheitlichen Einschränkungen ist Schmidt froh darüber, dass er morgens wenigstens noch zwei bis drei Kilometer in der nahen Umgebung laufen kann. Getreu seinem Motto „Sport gehört zum Leben wie Essen und Trinken“.

Dass es anlässlich des Oberurseler Filmabends nicht zu einem Wiedersehen der drei Taunus-Triathlon-Legenden Schmidt, Nottrodt und Hett gekommen ist, war durch eine Familienfeier verhindert worden, bei der „Kalli“ Nottrodt in Schleswig-Holstein anwesend sein wollte und deshalb in der Ketteler-La Roche-Schule am



Männer vom Fach (v. li.): Dokumentarfilmer Andreas Hett und Tria-Urgestein Winfried Schmidt. FOTOS: SP

Altenhöfer Weg nicht zugegen sein konnte.

Vor „Altes Eisen“ hatte Andreas Hett einen Kurzfilm über einen Familien-Triathlon in Südschweden gezeigt, bei dem auch die Teilnahme auf einem Damen-Fahrrad mit Gepäckträger nichts Ungewöhnliches war.

Die Karriere als Filmemacher begann für Hett übrigens vor fünf Jahren mit der Dokumentation „Wir spielen, damit wir nichts vergessen“, mit der er den Deutschen Generationen-Filmpreis in Mainz gewonnen und dadurch zusätzliche Motivation für seine weiteren Projekte erhalten hat.

GERHARD STROHMANN



Jahrzehntelang von Triathlon zu Triathlon „gerollt“: Winfried Schmidt (TV Bommersheim). FOTO: REICHWEIN